



## Liebe Freundinnen und Freunde der Beethovenhalle,

schon mehrfach in der Vergangenheit musste Aussagen in den regionalen Medien zur Beethovenhalle widersprochen werden. Dies ist aktuell wiederum der Fall. Es geht jetzt um die in letzter Zeit wiederholt vorgetragene Behauptung, die Verantwortlichen für die Sanierung der Beethovenhalle hätten gar nicht gewusst, dass diese auf Trümmern „einer Klinik“ und der „Stadtmauer“ erbaut worden wäre. Es handelt sich tatsächlich bei den Trümmern um die der früheren **Frauenklinik**, die im 2. Weltkrieg schwer beschädigt und deren Reste für den Bau der Beethovenhalle gesprengt wurden. Das kann man alles nachlesen im Buch des Stadtarchivs Bonn „50 Jahre Beethovenhalle Bonn“ aus dem Jahre 2010. Hier wird dem Bauplatz und seinen Voraussetzungen im Kapitel des früheren städtischen Denkmalpflegers, Dr. Franz-Josef Talbot, ausführlich und bebildert nachgegangen. Welche früheren Reste sich sonst noch unter dem Gelände der Beethovenhalle befinden (vorzüglich römische und fränkische), dies ist vom Bodendenkmalamt Bonn ausführlich dokumentiert. Es hat z.B. dazu geführt, dass man von den Plänen für einen Tiefgarage unter dem Parkplatz der Beethovenhalle Abstand genommen hat. Die mittelalterliche **Stadtmauer** befand sich aber erst südlich der Theaterstraße („An der Windmühle“), also außerhalb des Beethovenhallen-Geländes. Was sich aber in Resten im Boden befindet, ist die **Festungsmauer des 17. Jahrhunderts** (u.a. entlang der Wachsbleiche), wie sie an wenigen anderen Stellen in der Stadt auch noch sichtbar ist und z.B. beim Neubau der Sparkasse am Friedensplatz als „Heinrichsbastion“ zutage trat.

Die Beethovenhalle wurde 1959 erbaut, nachdem man die Reste der Frauenklinik beseitigt hatte. Danach wurde der Boden planiert und auf den vorhandenen mächtigen Fundamenten der Klinik selbsttragende Bodenplatten aus Stahlbeton gegossen, darauf die Wände der neuen Halle aufgeführt. Dies ist eine äußerst stabile Konstruktion. Probleme kann es erst geben, wenn man in diese Bodenplatten eingreift. Das musste partiell bei der Tieferlegung des Studios zum Zwecke der Schaffung eines Probensaales für das Beethoven Orchester geschehen. Vorher hat man viele Probe-Bohrungen an dieser Stelle durchgeführt, um ein genaueres Bild des Untergrundes zu gewinnen. (Dazu gehörten auch Überprüfungen auf Kampfmittelfreiheit, denn die Frauenklinik war ja bombardiert worden. Es wurde aber nichts gefunden.) Nun kann man auf diese Weise ein grobes Bild des Untergrundes gewinnen, aber nicht jeden Quadratmeter erfassen. Überraschungen traten auf, als die Bodenplatte im Studio beseitigt war und man anfang, tiefer zu baggern. Diesen Überraschungen musste begegnet werden, und das hat man auch erfolgreich getan.

Neuerdings kommt in diesem Zusammenhang das Gerücht auf, man habe schon in den 1990er Jahren Bodenuntersuchungen durchgeführt, darüber gäbe es ein Papier. Man hätte

also daraus wissen müssen, wie problematisch der Untergrund der Beethovenhalle ist. Im Jahre 1996 hat der Beethovenhallen-Architekt Siegfried Wolske noch selbst eine Erweiterung des Südtrakts um drei Seminarräume durchgeführt, weil diese damals dringend gebraucht wurden. Selbstverständlich hat man an dieser Stelle, also außerhalb des damals bebauten Geländes, Bodenuntersuchungen durchgeführt. **Mit der Bodensituation im Bereich des Studios hat dies aber gar nichts zu tun.** Eine Übertragung der Prüfergebnisse von den Seminarräumen auf das Studio wäre geradezu fahrlässig gewesen. Dieses Bodengutachten von 1996 existiert also. Es ist zusammen mit vielen anderen Unterlagen den Planern vor der Sanierung zur Verfügung gestellt worden. Diese Unterlagen reichen zurück bis ins 19. Jahrhundert, also bis in die Zeit der Frauenklinik. Alles dies ist also bestens bekannt und eignet sich deshalb nicht für Gerüchte, geschweige denn für Schuldzuweisungen.

Es sind Fraktionen im Stadtrat, die jetzt Falschbehauptungen und Mutmaßungen in durchsichtiger Weise zur eigenen Profilierung und mit dem Ziel der Diskreditierung der Sanierungsplaner, insbesondere diejenigen bei der Stadt Bonn, in die Welt setzen. Aus *fake news* werden dann Schuldzuweisungen konstruiert, die den Verächtern der Beethovenhalle, die es leider in Bonn gibt, in die Hände spielen.

Hinter

Hans Hinterkeuser

Vorstandsvorsitzender Verein ProBeethovenhalle

März 2019



Wandbild Joseph Fassbender mit Büste Beethoven von Bourdelle